

Jessica Lawson / Marcel Kahl / Susann Bee

Ein Pflaster für Frieda



Jessica Mawuena Lawson

wollte schon als Kind gern Autorin werden. Jetzt arbeitet sie in einer Unterkunft für Geflüchtete, studiert Literatur- und Kulturtheorie und begleitet ab und zu als Lektorin und Sensitivity Readerin Buchprojekte bei ihrem Entstehungsprozess.



Marcel Kahl

studierte Hotelbetriebswirtschaft und ist heute im Gesundheitswesen tätig. Zum Schreiben kam er durch seine Kinder. Das Thema „Vielfalt in Kinderbüchern“ ist ihm schon durch seine persönliche Regenbogenfamilien-Konstellation ein Herzensanliegen. Sein Instagram-Account *Regenbogenpapi* erzählt Bände darüber. Für sein Engagement wurde der Autor 2021 von der Kasseler Initiative *Offen für Vielfalt* als *Vielfalts-Verstärker* ausgezeichnet.



Susann Bee

ist Kinderbuchautorin und -illustratorin. In ihren Geschichten spielen Schwarze Heldinnen die Hauptrolle. Susann Bee engagiert sich für eine tolerante Welt für alle Kinder – denn nur das, was für Kinder sichtbar ist, zählt auch.

JESSICA LAWSON | MARCEL KAHL | SUSANN BEE

EIN PFLASTER FÜR FRIEDA

Zusammen gegen Alltagsrassismus
Eine Vorlesegeschichte



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere
über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG zu gewinnen, ist
untersagt.

© 2026 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Andreas-Bräm-Straße 18/20, 47506 Neukirchen-Vluyn,
info@neukirchener-verlage.de

Alle Rechte vorbehalten

Gesamtgestaltung und DTP: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de,
unter Verwendung eines Bildes von © Susann Bee

Autorenbild Marcel Kahl: Gabriele Weigel

Lektorat: Anja Lerz, Moers

Verwendete Schriften: Minion, Salted, Cervo

Gesamtherstellung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-7055-5

www.neukirchener-verlage.de





Dann sind wir endlich da! Wir fahren in die mit Schotter bedeckte Einfahrt unseres Ferienhauses und steigen aus. Während wir uns nach der langen Autofahrt strecken und tief einatmen, bestaunen wir das rote Backsteinhaus, umgeben von Gräsern, lila Heideblumen und Bäumen.



Durch die Bäume sehe ich Wasser glitzern. Ist das vielleicht das Meer?
Wir schließen die Haustür mit dem Schlüssel auf, den wir beim
beflaggten Rezeptionshaus abgeholt haben, und schauen uns um.
Zwei Wochen werden wir hier sein!
Alle Zimmer sind auf einer Etage! Zu Hause sind unsere
Kinderzimmer oben. Außerdem haben wir hier zwei Terrassen
und einen eigenen Whirlpool im Garten.
„Boah, ein Etagenbett! Ich schlafe oben!“,
rufe ich aus unserem Zimmer.

Als der alte Pirat schließlich starb, machte sich die ganze Stadt auf die Suche nach seinen Schätzen. Die allermeisten wurden auch gefunden – nur eine einzige Schatzkiste wird immer noch vermisst. Ausgerechnet diese größte und schönste aller Kisten hat bis heute niemand entdeckt!

Meine Fingerspitzen kribbeln aufgeregt, als würde der lange Piratenbart sie streifen.

„Boah“, sage ich. „Können wir nicht den Schatz suchen gehen?“



Als Mia und ich am nächsten Morgen aufwachen, fällt uns sofort wieder die Geschichte von Pirat Langbarts Schatz ein. Also schleichen wir leise auf den Flur. Ich höre Papi leise schnarchen und recke Mia meinen Daumen entgegen. Wir fühlen uns, als würden wir ein großes Geheimnis teilen. Mia schafft es, die Terrassentür zu öffnen und so schlüpfen wir kichernd in den Garten hinaus. Draußen ist es hell und ein zwitschernder Vogel ist auch schon wach.





Wir suchen alles ab: im Blumentopf, hinter dem Liegestuhl und unter dem zugeklappten Sonnenschirm. Sogar hinter den abgedeckten Sprudelwasser-Pool werfen wir einen Blick. Nirgendwo eine Spur vom Schatz! Nicht mal eine Schatzkarte finden wir.

Ich will auch im Geräteschuppen nachschauen, aber die Tür geht nicht auf und die Fenster sind zu hoch für mich. Dafür sehe ich das Glitzern wieder, das ich bei unserer Ankunft schon bemerkt habe. Plötzlich weiß ich, wo wir suchen müssen! „Komm, lass uns zum Wasser gehen!“, rufe ich Mia zu. Echte Piratinnen und Piraten gehören ans Wasser!

Und wo echte Piratinnen und Piraten sind, da sind auch ihre Schätze.

HALLO DU!

Papi, Frieda und ich sind wieder zu Hause angekommen.

Weil Frieda ja noch gar nicht schreiben kann, schreibe ich (Mia) diesen Brief an dich. Sie sitzt neben mir, denn sie wollte dir unbedingt noch ein paar Dinge erzählen!

Nämlich: In unserer Familie haben wir noch eine ganze Weile über die Situation in der Apotheke nachgedacht und gesprochen. *Verarbeiten* nennt Papi das. Schwierige, traurige oder schlimme Situationen zu verarbeiten ist sehr wichtig.

Deshalb haben wir auch ganz viel mit einer echten Rassismus-Expertin darüber geredet und Frieda und ich haben dann Bilder über unsere Gefühle gemalt. Neben dem Wort Rassismus haben wir in den Gesprächen auch neue Wörter kennengelernt wie Mikroaggression, Empathie und Empowerment.

Aber was bedeuten diese Wörter eigentlich?

Mit **Mikroaggressionen** kann dir jemand beispielsweise mit Worten wehtun, und zwar absichtlich und unabsichtlich. Mikroaggressionen können dich immer treffen, vor allem, wenn du Schwarz bist oder wenn du eine Frau / ein Mädchen bist, wenn du eine Behinderung hast oder wenn du zu irgendeiner Gruppe gehörst, die Nachteile hat in der Gesellschaft.

Rassismus geht davon aus, dass es verschiedene Menschengruppen gibt, die man nach Hautfarben und dem Aussehen unterscheiden kann. Dabei wird behauptet, dass Menschen je nach Hautfarbe und Aussehen bestimmte Eigenschaften hätten. Außerdem sagt der Rassismus, dass manche Menschengruppen weniger wert seien als andere. Natürlich stimmt das nicht. Trotzdem denken viele Menschen das immer noch.

Empowerment ist Englisch und da steckt das Wort Power drinnen, was Kraft oder auch Stärke bedeuten kann. Empowerment heißt, Menschen zu helfen, mutig und stark zu sein und an sich selbst zu glauben. Es bedeutet: Vertrau dir selbst – du bist toll, so wie du bist!

Die Gefühle anderer Menschen versuchen zu verstehen, nennt man **Empathie**. Haustiere spüren zum Beispiel oft, wenn ihr Mensch traurig ist, und trösten ihn dann.

Frieda und ich, wir haben uns gedacht, dass du vielleicht auch schon einmal eine ähnliche Situation wie die in der Apotheke erlebt hast, die du verarbeiten möchtest.

Deswegen geben wir dir hier ein paar Einblicke in unser Verarbeiten – wir reichen dir somit hoffentlich eine Hand. Bitte schön und sehr gern geschehen!

Empowernde Grüße senden dir

MIA UND FRIEDA UND PAPI

Infos für Eltern und Bezugspersonen

In diesem Teil des Buches sollen einige Konzepte und Begrifflichkeiten erläutert werden, die dabei helfen können, Friedas Geschichte besser zu verstehen und zu bearbeiten. Dafür werden hier kurz einige Grundlagen des Rassismus-ABC aufgeführt, bevor wir uns konkret der Szene in der Apotheke zuwenden.

Was ist Rassismus?

Rassismus ist die hierarchische Unterteilung von Menschen in verschiedene Gruppen aufgrund von phänotypischen Merkmalen. In dieser Unterteilung werden bestimmte Menschen als „fremd“ und andere als „zugehörig“ markiert. Dabei dienen Hautfarbe, Haarstruktur, Gesichtszüge, aber auch (vermutete) Religionszugehörigkeit oder die (vermutete) Herkunft als Instrumente, um Menschen einer Gruppe zuzuordnen.

Den verschiedenen Gruppen werden im rassistischen System bestimmte Fähigkeiten und Eigenschaften entweder zu- oder abgesprochen, wodurch es nicht nur zu Verallgemeinerungen kommt, sondern auch zu einem Bewertungssystem, das bestimmte, nicht-weiße Gruppen abwertet und ausgegrenzt.

Durch dieses Bewertungssystem konnten und können sich weiße Menschen auf struktureller und institutioneller Ebene Vorteile gegenüber BIPOC-Menschen verschaffen.

Dass Menschen sich voneinander unterscheiden, auch optisch, ist Fakt und darf wertfrei wahrgenommen werden. Davon abzugrenzen, ist eine Andersbehandlung und Andersmachung (Othering) aufgrund dieser Wahrnehmung

Was sind „Hautfarben“?

In der Apotheke wird Friedas Hautfarbe plötzlich wichtig, weil sie gern ein zu ihrem Hautton passendes Pflaster haben möchte. Aus der weiß-zentrierten Sicht der Apothekerin dagegen beschreibt „Hautfarben“ einen hellbeigen Farbton, welcher die tatsächliche Vielfalt von Hautfarben nicht berücksichtigt.

In Bezug auf Rassismus beschreibt „Hautfarbe“ nicht nur einen Hautton, sondern wird genutzt, um Menschen hierarchisch in verschiedene Gruppen zu unterteilen.